

Andacht zum 1. Advent: Das extralange Warten!

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ so singen wir auch in diesem Advent - aber irgendwie geht doch gerade die Tür eher zu! Statt weiter Tore erwarten uns enge Regeln und Einschränkungen - und das zum zweiten Mal auf dem Weg zu Weihnachten. Da das Leben im Moment auch in unseren Gemeinden wieder kleiner und beschränkter werden muss, will ich mich wieder bemühen, mich jede Woche mit einer Andacht bei Ihnen zu melden. Damit wir in Kontakt bleiben.

Vor mir steht ein Adventskranz mit vier frischen Kerzen. Eine rote Wachsschicht bedeckt noch den Docht. Vier Kerzen, die darauf warten, nach und nach entzündet zu werden. Advent ist ja überhaupt die Zeit des Wartens. So lange wie dieses Jahr dauert das adventliche Warten aber fast nie (nur nächstes Jahr wird es noch länger). Erst am Freitag nach dem 4. Advent ist Heilig Abend. Auch die vierte Kerze wird also noch ein gutes Stück herunterbrennen müssen. 26 Tage führt uns diesmal der Weg hin zu Weihnachten. Und dieses Jahr wird es uns noch länger vorkommen. Weil wir unfreiwillig das zweite Jahr hintereinander mehr Zeit haben werden. Und weniger Ablenkung. Vieles ist wieder abgesagt. Adventliche Stimmung wird schwerer zu finden sein. Und ich merke bei mir selber eine große Müdigkeit. Alles wieder so wie letztes Jahr!

Wenn uns so deprimiert zu Mute ist in dieser Vorweihnachtszeit. Vielleicht erinnern wir uns dann einmal, dass der Advent eigentlich eine stille, karge Zeit im Kirchenjahr ist. Eine Fastenzeit sogar. Der Advent ist eben noch nicht Weihnachten. Er ist eigentlich die besinnliche und bescheidene Vorbereitungszeit. Das zeigt sich ja auch an den Lichtern am Adventskranz. Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier - und erst an Weihnachten leuchten alle Lichter am Baum in Festfreude.

Was also tun in diesem unfreiwillig stillen Advent?
Vielleicht wirklich den Weg zu Weihnachten bewusster und entschiedener gehen als sonst. Schritt für Schritt. Statt gleich die volle Pracht. Helfen kann dabei zum Beispiel der Adventskalender „Der andere Advent“ (www.anderezeiten.de). Er gestaltet den Weg nach Weihnachten mit nachdenklichen Texten, jenseits von Kitsch und Rührseligkeit. Oder ich kann mir auch selber bewusst meinen eigenen Adventsweg machen (jeden Tag Kerze anzünden, innehalten, ein Lied singen oder anhören, Bibel lesen?)

Was Sie auch tun in diesem Advent. Tun Sie es mit Gottes Segen. Vielleicht gelingt es, dass wir in diesem Jahr tatsächlich den Weg in unseren Herzen etwas bewusster bereit machen für das Kommen Jesu. Im Psalm 24 fordert er die Menschen auf: *Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe.* Als Christinnen und Christen sehen wir in Jesus von Nazareth den, der da kommt um über diese Welt zu herrschen. 26 Tage haben wir jetzt Zeit, diesem Herrscher entgegen zu gehen. Nutzen wir diese Zeit!
Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit, Ihr Pfarrer Andreas Funk